Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 75. Freitag, den 29. März 1878.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung. 28. 3. 78 2 Nm.

Berlin, 28. März. Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner Abendsitzung die Specialdebatte über die Nachtragsetatsvorlage fort. Capitel IV. A. wurde abgelehnt und damit die Neuresortirung der Domainen und Forsten, ebenso das Capitel des Eisenbahn-Ministeriums.

Das Haus genehmigte ohne Debatte das Gehalt des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums. Dritte Berathung des Nachtrags-Etats heute, Donnerstag, Abends.

Warschau, den 28. März. Wasserstand der Weichsel gestern Abend 5 Fuß 4 Zoll, vorgestern 4 Fuß 9 Zoll. Das Wasser wächst noch. Deutsches General-Consulat.

28. 3. 78 3 Nm.

Bukarest, 28. März. In der gestrigen Kammersitzung frug Protopopescu an, welche Haltung die Regierung bezüglich des Vertrages von San Stefano einnehme. Cogalniceanu erwiderte, der Vertrag sei für Rumänien nicht existirend, da er ohne dasselbe abgeschlossen sei. Rumänien werde bei allen Mächten protestiren. Der Vertrag sei für Rumänien eine Geißel, denn er stipulire thatsächlich die Occupation des Landes für zwei Jahre. Bratianu erklärte, die Regierung werde in Nichts nachgeben, was die Rechte des Landes angehe.

Zur Hebung des Handwerks.

II.

Für diese erweiterte Aufgabe reichten aber die Kräfte des einen Mannes nicht mehr aus, da zur Erreichung dieses Zweckes eine große, umfassende Organisation nöthig schien. Deshalb setzte sich Herr v. Clausson-Kaas mit mehreren gleichgesinnten Männern in Verbindung und gründete in Kopenhagen vor 4 Jahren einen Centralverein, zunächst für Dänemark, welcher wiederum 120 Localvereine in verschiedenen Orten des Landes in's Leben rief, die ihrerseits wieder Arbeits- und Industrieschulen begründeten und in weiteren Kreisen in diesem Sinne zu wirken bestrebt sind.

Außer dieser Thätigkeit verfolgt der Centralverein noch den Zweck, den Localvereinen Lehrer und auch Lehrerinnen (letztere für die Industrieschulen auf dem Lande) zuzuführen, den Vereinen ferner den Einkauf von Rohstoffen und zweckmäßigen Werkzeugen zu erleichtern, für gute Modelle, Zeichnungen und Schriften Sorge zu tragen und kleinere lokale alljährliche Ausstellungen sowie größere hin und wieder in verschiedenen Theilen des Landes zu begünstigen, nach welchem die besten Leistungen prämiirt werden.

Auch durch das lebendige Wort sucht der Centralverein zu wirken, indem er die Localvereine in die Lage versetzt, Vorträge zu veranstalten, um in weiten Kreisen das Interesse für häuslichen Gewerbefleiß zu wecken und zu fördern.

Für die Mitgliedschaft sind die Bedingungen sehr günstig, indem sich jede einzelne Person nur verpflichten muß, jährlich 3 ℳ oder ein für alle Male 30 ℳ an den resp. Localverein zu zahlen. Der Localverein dagegen wird als eine Person betrachtet und tritt durch Zahlung eines einer einzelnen Person entsprechenden Jahrescontingents in den Centralverein ein.

Früher hatte der Centralverein in Kopenhagen ein großes Waarenlager errichtet, wohin die in den Localvereinen angefertigten Arbeiten zum Verkauf hingesendet werden sollten, doch blieb das Centralwaarenlager meist nahezu leer, da es immer gelang, die Arbeiten der Industrieschulen an den einzelnen Orten an die darin besitzende Bevölkerung zu verkaufen, welche überall den regsten Antheil an den Bestrebungen dieser Anstalt nimmt. In Kopenhagen besteht daher jetzt nur noch ein Lager von Rohprodukten, Modellen und Zeichnungen.

Die Regierungen in Dänemark, Schweden und Norwegen haben sehr bald das Segensreiche dieser Agitation erkannt und dieselbe in höchst anerkennenswerther Weise unterstützt. Die dänische Regierung hat dem Centralverein 8000 ℳ als jährliche Unterstützung ausgesetzt und außerdem 16 verschiedenen Localvereinen 90,000 ℳ für Reiselehrer gegeben.

Der Schöpfer dieser ganzen Organisation, Herr v. Clausson-Kaas, hat sich jetzt genöthigt gesehen, infolge seiner vielseitigen Arbeiten die persönliche Leitung der Arbeitsschulen aufzugeben, doch ist er Mitglied des Vorstandes des Kopenhagener Centralvereins und Geschäftsführer desselben, er leitet ferner den alljährlichen 6wöchentlichen Kursus zur Heranbildung von Lehrerkräften, giebt eine Zeitschrift zur weiteren Verbreitung seiner Theorie und Unterweisung in derselben heraus und wirkt durch Vorträge auch in anderen Ländern darauf hin, daß Vereine für häuslichen Gewerbefleiß, Arbeits- und Industrieschulen gebildet werden, wie er überhaupt seine Lebensaufgabe in der Verwirklichung dieser seiner Idee erblickt.

Vor zwei Jahren stattete der Herr Rittmeister auch der Residenz des Deutschen Reiches einen Besuch ab und seinen damaligen Vorträgen gelang es, human denkende und hervorragende Männer für seine Idee zu gewinnen, welche bald darauf einen Verein für häuslichen Gewerbefleiß in Berlin begründeten und dieser errichtete in diesem Jahre hier eine Arbeitsschule für Knaben, die sich einer stetig wachsenden Schülerzahl zu erfreuen hat. Der Verein gedenkt nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel sowohl in Berlin, als auch an anderen Orten derartige Vereine und Schulen anzuregen und begründen zu helfen.

Herr v. Clausson-Kaas war in diesem Monat abermals in Berlin und hat in mehreren Vorträgen das Interesse für diesen ersten Berliner Verein zu befestigen und weiter auszudehnen unter großem Beifall seiner Zuhörer versucht.

Mögen seine edlen Bemühungen auch für die Zukunft von bestem Erfolge gekrönt sein!

Auch in Schweden und Norwegen haben die Staats-Regierungen diese Unternehmungen durch Zuwendung namhafter Summen erstaunlich gefördert. Die Regierung in Schweden hat sogar einen Inspector mit Pensionsberechtigung angestellt, welcher die einzelnen Arbeits- und Industrieschulen im Lande bereist und controllirt. Die Nachfrage nach demselben ist so groß, daß man beabsichtigt, noch einen zweiten zu engagiren. Ferner sind in allen diesen Ländern Anstalten, Vereine und Private bemüht, den Vereinen Geldmittel zufließen zu lassen. In Schweden sind diese Vereine am reichsten und von großem Einfluß, trotzdem in diesem Lande noch kein Centralverein besteht. Es ist sogar im Gange — und das wäre der höchste Erfolg in organisatorischer Hinsicht, die Arbeitsschule überall mit der Lernschule obligatorisch zu verbinden, jedoch braucht der Besuch der Arbeitsschule an und für sich nur höchstens ein Jahr obligatorisch zu sein, da die Erfahrung gelehrt hat, daß sich der Knabe nach dieser Zeit an die Arbeitsschule unwiderstehlich gefesselt fühlt und dieselbe freiwillig aufsucht, die Genugthuung über ein eigenes Produkt, das Gefühl der Selbstständigkeit, das er aus seinen Arbeiten empfängt, die Freude, die er mit denselben seinen Eltern, Geschwistern und Freunden bereiten kann, machen ihm die Werkstatt zu seinem Lieblingsaufenthalt.

Die orientalische Krisis.

Die Nachrichten über den Kongreß lauten täglich trüber. Der „Weser Ztg." wird von Berlin telegraphirt, die Berufung des Congresses sei vorläufig aufgegeben; die Mächte hätten den Vorschlag Rußlands, den Kongreß ohne Betheiligung Englands zu berufen, abgelehnt

Der neueste Schritt der englischen Regierung, sich für kriegerische Ereignisse vorzubereiten, ist der Ankauf von vier 100-Tonnen-Geschützen. die in den Werken Sir. William Armstrong's in Elswick im Bau begriffen sind.

Wenn auch diese Kanonen in dem gegenwärtig bevorstehenden Kriege kaum noch mitsprechen werden, so gehen doch auch die sonstigen Rüstungen Englands ihren Gang Rußland scheint den bevorstehenden Krieg in großartigem Maßstabe in die Hand nehmen zu wollen. Im Khanat Khokand wird ein Lager für 200000 Mann vorbereitet. General Kauffmann übernimmt den interimistischen Oberbefehl — so läßt sich Hirsch's Telegraphen-Bureau aus Taschkent melden. Auch an der Odessa-Balta-Linie ist der Güterverkehr wieder wegen der Truppentransporte eingestellt.

Die Morgenblätter halten den Congreß für gescheitert und betonen, an Oesterreich-Ungarn trete jetzt die Nothwendigkeit heran, an die Sicherstellung seiner Interessen zu denken. — Das „Fremdenblatt" wünscht der Mission des Generals Ignatieff, eine Verständigung mit Oesterreich zu versuchen, den besten Erfolg, wiederholt aber, daß der Augenblick gekommen sei, wo Oesterreich daran denken müsse, die Vorsichtsmaßregel zum Schutze seiner Interessen über seine Grenzen ausdehnen. — Die „Neue fr. Presse" bezeichnet als den Kernpunkt der Mission Ignatieff's, England zu isoliren; das „Neue Wiener Tageblatt" glaubt, Ignatieff sei gekommen, um den österreichischen Interessen wirklich gerecht zu werden; die „Deutsche Zeitung" sagt, ein eventueller englisch-russischer Krieg biete Oesterreich Gelegenheit, Manches zu gewinnen, da Rußland eine unfreundliche Neutralität Oesterreichs zu fürchten hätte. — Die „Tagespresse" sieht in der Mission Ignatieff's den schlagendsten Beweis für die Richtigkeit der Auffassung des Grafen Andrassy, wonach Oesterreich bisher nichts versäumt habe.

Deutschland.

═ **Berlin**, 27. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die erste Berathnng des Nachtragsetat zu Ende geführt und die zweite Berathung begonnen. Die heutige Berathung war nicht von hohem Interesse, ziemlich langweilig schleppte sich die Verhandlung hin. An der Debatte betheiligten sich zunächst bei der ersten Lesung die Abgg. Graf Bethusy-Huc, Dr. Lasker, der Staatsminister Dr. Friedenthal, der Ministerpräsident Fürst Bismarck, die Abgg. Rauchhaupt und Windhorst (Meppen). Der Abg. Lasker legte dar, daß er die Forderung für den Vicepräsidenten des Staatsministeriums als eine Consequenz des Stellvertretungsgesetzes auffasse. Im Betreff der übrigen Punkte müsse er gegen die Vorlagen stimmen, was er ausführlich motivirt. Der Ministerpräsident Fürst Bismarck erklärt die Trennung der Domainen und Forsten deshalb früher nicht angeregt zu haben, weil der Minister Camphausen gegen dieselbe gewesen sei. Er verlas sodann einige Stellen aus dem Berichte der obersten Forstverwaltung, welche die schädliche Wirkung der Differentialtarife nachgewiesen. Zum Schluße gab er zu verstehen, daß die Wahl des künftigen Handelsministers auf eine Person fallen müsse, welche besonders mit dem Eisenbahnwesen vertraut sei, falls das Haus das Eisenbahnministerium ablehnen sollte. Der Abg. Windhorst (Meppen) legte im Gegensatz zu den Gegnern der Vorlage, die vor ihm das Wort ergriffen hatten, das Hauptgewicht auf die Dotirung des Vicepräsidenten, die Herren möchten nur gegen diesen Posten stimmen, dann wolle er gern die beiden übrigen Puncte bewilligen. Hierauf wurde die erste Berathung geschlossen. In der zweiten Berathung ergriffen das Wort der Abg. Reichensperger gegen, der Abg. Dr. Gneist für die Trennung der Domainen und Forsten vom Finanzministerium. Hierauf wurde die Vertagung der Sitzung beschlossen, da sich noch fünf Redner zum Wort gemeldet hatten, darunter der Abg. Sombart für die Vorlage. Die nächste Sitzung findet heute Abend statt.

═ Bereits vor einiger Zeit waren wir in der Lage Andeutungen darüber zu machen, daß sich Fürst Bismarck veranlaßt sehen konnte, die Auflösung des Reichstags zu befürworten. Neuerdings ist nun die Auflösung von einem national-liberalen Abgeordneten öffentlich als eine Eventualität bezeichnet worden, auf die man sich gefaßt machen müsse. Sollte die Vereinigung zwischen der national-liberalen und der Fortschritts-Partei zur Thatsache werden, so wird sich die Regierung unzweifelhaft zu dem erwähnten Schritte entschließen.

═ Die Aeußerung des Fürsten Bismarck in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die Besatzung des Handelsministeriums durch eine im Eisenbahnwesen besonders erfahrene Persönlichkeit, wird allgemein günstig aufgefaßt. Man nimmt an, daß die Ablehnung des Eisenbahnministeriums zu Weiterungen zwischen dem Fürsten Bismarck und der Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht führen wird. Daß die Zustimmung zur Trennung der Domainen und Forsten vom Finanzministerium ertheilt werden wird, unterliegt keinem erheblichen Zweifel.

═ Bezüglich der Veränderungen im Preußischen Ministerium schreibt heute die „Prov. Korr.": „Der bisherige Minister des Innern Graf zu Eulenburg, welchem in Folge seines im October eingereichten Abschiedsgesuchs von Sr. Majestät dem Kaiser und König zunächst ein Urlaub von sechs Monaten zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ertheilt wurde, hat jetzt das Gesuch um Entlassung aus dem Staatsdienste erneuert. Der Handels-Minister Dr. Achenbach hat gleichfalls seine Entlassung erbeten. Die Allerhöchsten Ernennungen zur Vervollständigung des Ministeriums dürften in allen Beziehungen unverweilt erfolgen."

═ Nach dem Uebereinkommen zwischen Deutschland und der Schweiz muß bei Postaufträgen nach der Schweiz der einzuziehende Betrag in der Frankenwährung angegeben sein. In letzterer Zeit sind den schweizerischen Postanstalten öfter Postaufträge, namentlich auch mit dem Vermerk „Sofort zum Protest", aus Deutschland zugegangen, in denen der einzuziehende Betrag nicht in der Frankenwährung, sondern in ℳ und ₰ ausgedrückt war. Da derartig ausgefüllte Postaufträge nicht zur Ausführung gelangen, vielmehr als unbestellbar nach dem Aufgabeort zurückgeleitet werden, so wird das Publicum im eigenen Interesse wohl thun, bei

Anfertigung der Postaufträge nach der Schweiz die obige Regel sich gegenwärtig zu halten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 27. März. Aus Suczawa meldet man: Wegen Auftreten des epidemischen Fleckentyphus müssen auf Befehl der Landesregierung alle aus Rumänien hier eintretenden Eisenbahn-Lastwagen desinfizirt werden.

Frankreich. Paris, den 27. März. Telegramm. Der Kompetenzkonflikt zwischen Senat und Kammer glimmt langsam weiter. Augenscheinlich thut Herr v. Broglie sein Möglichstes, um das Feuer anzublasen. Sein Organ, der „Français", stellt heute gar den Satz auf: „Wenn der Senat einen Posten im Budget wieder herstellt, der durch ein Amendement des Abgeordnetenhauses gestrichen worden ist, so ist diese Wiederherstellung hierdurch schon Gesetz, und bedarf nicht der nachträglichen Genehmigung durch das Abgeordnetenhaus."

Rußland. Petersburg, 27. März. Telegramm. Das, wie bereits gemeldet, heute von dem „Regierungsboten" veröffentlichte Schreiben des Papstes Leo XIII. an den Kaiser Alexander ist vom 4 März, das Antwortschreiben des Kai ers vom 18. März datirt. Im Eingange des päpstlichen Schreibenp heißt es: „Indem wir das Nichtmehrvorhandensein der gegenseitigen Beziehungen bedauern, welche zwischen dem Heiligen Stuhl und Ew. Majestät bestanden, wenden wir uns an Ew. kaiserliches großmüthiges Herz, um Frieden und Ruhe für die Gewissen der katholischen russischen Unterthanen zu erlangen und letztere werden nicht verfehlen, ihrer Glaubenslehre folgend, sich mit der gewissenhaftesten Unterwerfung treu und ergeben gegen Ew. Majestät zu zeigen. Vollständig vertrauend auf die kaiserliche Gerechtigkeit bitten wir Gott, ihnen die Himmelsgaben im reichsten Maße zu gewähren und bitten ihn, er möge Ew. Majestät mit uns durch die engsten Bande der christlichen Liebe verbinden." — Die Antwort des Kaisers sagt: „Wir theilen den Wunsch nach guten Beziehungen. Religiöse Toleranz ist ein in Rußland durch politische Traditionen und nationale Sitten geheiligtes Prinzip. Nicht von uns hing es ab, die Schwierigkeiten zu beseitigen, damit die römisch-katholische Kirche, wie alle anderen in Unseren Reichen existirenden Kirchen, ihren den politischen Einflüssen gänzlich fremden Beruf für die Erbauung und Veredelung der Völker erfüllen könne. Ew. Heiligkeit kann überzeugt sein, daß in diesen Grenzen jeder mit den Grundgesetzen des Staates, zu deren Aufrechterhaltung Wir berufen sind, zu vereinbarende Schutz der Kirche gewährt werden wird, deren geistliches Haupt Sie sind, und daß Wir mit voller Bereitwilligkeit alle Ihre Bestrebungen für das religiöse Wohl Unserer römisch katholischen Unterthanen unterstützen werden.

Provinzielles.

Osterode, den 27. März. Die Bahnstrecke von Insterburg bis Thorn, welche bisher von den HH. Eisenbahn-Inspektoren Tasch und Sperl verwaltet wurde, ist nunmehr in 3 Bezirke eingetheilt, wovon die Mittelstrecke von Station Rottfließ bis Bischofswerder zur Verwaltung dem Herrn Eisenbahn-Baumeister Massalski, mit dem Sitze in Osterode, übertragen worden ist. Die dazu gehörigen Beamten beginnen schon allmählich heranzuziehen und es wird das betreffende Bureau wahrscheinlich vom 1. April ab in Thätigkeit treten.

Danzig, den 27. März. Wie neulich gemeldet, ist der Oberverwaltungsgerichts-Rath Jebens (früher in Danzig) zum Präsidenten des neuen zweiten Senats des Oberverwaltungsgerichts in Aussicht genommen. An Stelle desselben soll, der „Wes.-Ztg." zufolge, der bisherige Geh. Regierungsrath Jakobi bei der Regierung in Marienwerder als Rath in das Oberverwaltungsgericht berufen werden.

Der Navigationsschul-Director Albrecht in Danzig ist zum Beisitzer bei dem Ober-Seeamt in Berlin für die Jahre 1878 — 1880 ernannt worden.

Nach dem soeben erschienenen Nachtrags-Verzeichniß solcher höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung giltiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind, ist diese Berechtigung nunmehr auch dem königl. Gymnasium zu Danzig verliehen, nachdem dasselbe sich jetzt bis zur Secunda incl. entwickelt hat.

Gestern Mittags wurde im Motttlaubassin nahe den Waschbänken die Leiche des seit Mitte Februar cr verschwundenen Grenadiers der 7. Compagnie des Regiments Nro 4, Gottfried Etzmus, aufgefunden und durch Mannschaften der Feuerwehr nach dem Garnisonlazareth gebracht. — Am 26. versuchte in einem Anfalle von Schwermuth der Sattler H. seinem Leben durch einen Messerschnitt in den Hals ein Ende zu machen, hat aber seinen Vorsatz nicht vollständig ausgeführt und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Bromberg, 27. März. Gestern Abend gegen 6 Uhr brach in einem Einliegerhause in Müllershof plötzlich Feuer aus, welches das Gebäude nach kurzer Zeit in Asche legte. Leider ereignete sich auch das Schreckliche, daß zwei kleine Kinder im Alter von 8 und 6 Jahren in den Flammen ihren Tod fanden. Jedenfalls hatten dieselben durch Spielen mit Streichhölzern das Feuer veranlaßt, sich aber vor den Flammen nicht retten können, weil die Eltern bei ihrem Weggang die Thüren verschlossen hatten. Außerdem verbrannte noch ein Schwein, eine Anzahl Hühner und sämmtliches Mobiliar.

Die Arbeiten an dem Bromberger Canal werden jetzt außerordentlich beschleunigt, damit die Eröffnung des Canals für die Schifffahrt, wie vorgeschrieben, am 1. April erfolgen kann. Die anderen Arbeiten, wie Erhöhung der Bassinmauern und der Canalufer, werden wohl erst im Laufe des Sommers beendet werden.

Posen, 27. März. Nach den dem „Dziennik" zugegangenen Nachrichten ist bei der gestern im Kreise Inowraclaw und Mogilno vollzogenen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause der polnische Kandadat der Rittergutsbesitzer v. Kurnatowski auf Pozarowo als gewählt anzusehen. Die Deutschen hatten, so viel wir hören, keinen Kandidaten aufgestellt.

Die engeren Ausschüsse der Hauptgesellschaft und der Jahresgesellschaften des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen nahmen in ihrer heutigen Sitzung mit überwiegender Majorität die nochmals gemachte Vorlage in Betreff der Gründung einer Bauernlandschaft im Anschluß an den neuen landschaftlichen Kreditverein an und zwar mit der Abänderung, daß der Minimal-Taxwerth der zu beleihenden Grundstücke auf 6000 *Mk* festgesetzt wurde, während bei dem vorjährigen Beschlusse dieser Maximal-Taxwerth mit 3000 *Mk* angenommen wurde.

Die Ausweisung des Geistlichen Nogat in Gnesen ist, wie dem „Kuryer" von Berlin gemeldet wird, durch Ministerialverfügung aufgehoben werden.

Die Deputation an den Papst ist gestern Vormittag mit dem Breslauer Zuge nach Rom abgereist.

Die von dem hiesigen Frauenverein arrangirte Festvorstellung im Volksgartentheater, welche gestern in Scene ging, erfreute sich eines ungemeinen Zuspruches. Das Haus war bis auf wenige Plätze ausverkauft. Die Einnahme für Billets beziffert sich auf circa 1500 *Mk*, die für Textbücher auf 700 *Mk*. Am 23. d. fand hier die jährliche Versammlung der Delegirten der polnischen bäuerlichen landwirthschaftlichen Vereine statt. Nach dem sehr umfangreichen Rechenschaftsberichte hat sich die Zahl derselben seit ihrer Einführung vor 5 Jahren bedeutend vermehrt. Zur ersten Versammlung der Delegirten erschienen nur 7 Vorsitzende der bäuerlichen Vereine, während zur diesjährigen Versammlung bereits 110 Delegirte gesandt haben. Im Allgemeinen soll der Einfluß dieser Vereine auf die wirthschaftliche Produktion ein wohlthätiger sein. Sie haben im verflossenen Jahre 6025 Ctr. Superphosphat egekauft und dadurch die Getreideproduktion um ca 18,000 Scheffel vermehrt, was einen Mehrertrag von durchschnittlich 90,000 Mark ergiebt. Die zum Ankaufe des Superphosphats verwendeten Kosten werden durch den Mehrertrag an Stroh vollkommen gedeckt. Den bäuerlichen Vereinen kam der Zentralverein zur Hilfe, indem er ihnen 750 *Mk* an baarem Gelde als Unterstützung und 200 Schriften landwirthschaftlichen Inhalts schenkte. Wenn diese Vereine bezüglich der Vermehrung der landwirthschaftlichen Produktion sichtlich wohlthätig gewirkt haben, so ist es ihnen in einer anderen Richtung nicht gelungen, die ländliche Bevölkerung vom alten Schlendrian zu heilen. Wir meinen das Vorurtheil gegen das Versicherungswesen. Allen Bemühungen der Vorsitzenden der Vereine und des Anwaltes derselben zum Trotze haben sich bis jetzt nur 140 Mitglieder der bäuerlichen landwirthschaftlichen Vereine gegen Feuer und 280 gegen Hagel versichert. Einer der hervorragendsten Vorträge, in der Versammlung, war der Vortrag des Probstes Antoniewicz aus Bnin: „Ueber die Würde des Bauernstandes". Derselbe wies besonders auf die Nothwendigkeit der Nüchternheit, sachlicher Fortbildung und guter Rechnungsführung hin. Anwesend waren mehr als 300 Delegirte, welche größtentheils dem Bauernstande angehörten. Die Polizei war durch Polizeiinspektor Büttner vertreten. Abends wurden sämmtliche Bauern von den erschienenen Gutsbesitzern ins Theater geführt.

Locales.

Thorn, den 28 März.

— **Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten** vom 27. März 1878. 3 U. Nm. Am Magistratstische die Herren Bürgermeister Wisselinck und Banke, Syndicus Scheibner, Stadtrath Rehberg, Stadtrath Kittler. Stellvertretender Vorsitzender Herr Böthke. Anwesend 28, entschuldigt 3 Mitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden zwei als dringlich erkannte Vorlagen erledigt. Die eine betrifft den Verkauf der Ziegeleihäuser 4, 5, 6 in der Bromberger Vorstadt. Es war in dem Licitationstermine kein Gebot in Höhe der Taxe abgegeben. Herr Stadtrath Behrensdorff hatte ein Nachgebot zum vollen Taxpreise, 10161 *Mk* eingereicht und Herr Banquier Simonsohn dieses Gebot noch bis 10300 M. überboten. Die Versammlung ertheilte den Zuschlag nicht, sondern beschloß, einen neuen Lizitationstermin anberaumen zu lassen und den Magistrat zu ersuchen, bei der Kgl. Regierung dahin wirken zu wollen, daß diese wegen der vorgerückten Bauzeit auf eine abermalige sechswöchentliche Terminsfrist verzichte, ferner dem Magistrat anheimzustellen, ob es nicht gerathen schiene, die Häuser in doppelter Weise, einzeln und zusammen auszubieten. Die zweite vor der T. O. erledigte Angelegenheit betraf den Verkauf von Strauchhaufen in der Barbarker Forst. Die Faschinenlieferanten Urbanski und Wisocki haben pro Haufen 1, 60 *Mk* geboten. Die Taxe beträgt 2 *Mk* Im Interesse der Verwaltung liegt indeß sehr eine schnelle Räumung, die Versammlung ertheilte daher den Zuschlag. -- Auf eine Anfrage des Herrn Moskiewicz über den Stand der Brückenangelegenheit erwiderte Herr H. Schwartz sen. daß in der Commission alle Berathungen vertagt seien, bis von der Kgl. Regierung ein Bescheid auf das Gesuch der Stadt eingelaufen sei. — Die Versammlung ging zur T. O. über. Der Herr Vorsitzende verlas die mehrfach bereits erwähnte Petition um Erhebung der Stadt Thorn in die erste Servisklasse. Die Pet. ist motivirt mit der geringen Vergütigung, welche die Stadt bei der großen Garnison erhalte, den engen räumlichen Verhältnissen der Festung, welche die Miethe sehr vertheuern u. es unmöglich machen, zu den Serviskosten die Mannschaften einzuquartieren, sodaß aus der Kämmereikasse jährlich 15000 Mk. Zuschüsse geleistet werden müssen. Da für den Bau von Kasernen keine Aussicht sei, so sei die einzige Möglichkeit, die Lage der Stadt zu erleichtern, die Erhebung der Stadt in die erste Servisklasse. Die Versammlung nahm Kenntniß von der Petition. — Zur Verpachtung des südlich der Bromberger Vorstadtschule gelegenen, ca. 3/4 Morgen großen Ackerstückes auf ein ferneres Jahr hatte ein neuer Termin angestanden. Auch in diesem war der Ziegelmeister Helbig, an dessen Acker das Feldstück stößt, einziger Bieter mit 6 Mk. Jahrespacht geblieben. Herr Schirmer sprach sich für Ertheilung des Zuschlages aus, wünschte aber, daß in Zukunft das Grundstück im Herbst verpachtet werden möchte. Herr Bürgermeister Banke erwiderte, daß dies davon abhänge, wann die Ziegeleideputation sich über die eventuelle Nutzung des Grundstückes zu technischen Zwecken schlüssig mache. In diesem Jahre sei dies erst im Februar geschehen. Herrn Helbig wurde der Zuschlag ertheilt. – Die Versammlung trat in die Berathung des Kämmereihauptetats ein. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 386050 Mk. gegen 338135 Mk. im Vorjahre. Das Extraordinarium hat wegen des auch in diesem Jahre bei der herrschenden Arbeitslosigkeit zu erwartenden Ausfalles an Communalsteuer um 20000 Mk. erhöht werden müssen, die gesammte Mehrausgabe beträgt nach der Veranlagung gegen das Vorjahr 47915 Mk. Der Magistrat wünscht die Schuld der Brückenkasse mit auf den Kammereietat übernommen zu sehen, den Mangel an Betriebscapital und die daraus entstehenden fortwährenden Unzuträglichkeiten durch eine Anleihe zu beendigen und die bisher schwebende Schuld von 82900 Mk. als städtische Schuld in den Etat mit einer Amortisationsquotation aufzunehmen. Verschiedene Petitionen um Gehaltserhöhung, so die der Polizeisergeanten, hat der Magistrat wegen der bedrängten communalen Finanzlage zurückweisen zu müssen geglaubt.

Die Versammlung trat in die Generaldebatte ein. Herr G. Prowe mißbilligte es, daß dem Etat keine Substanziirung durch die vorjährigen Rechnungen gegeben sei. Die Rechnung von 75 sei noch nicht dechargirt und die von 76 noch immer nicht eingereicht. Er möchte die Berathung nicht aufgehalten sehen, in Zukunft aber diesen abnormen Zustand vermieden wissen. Herr Bürgermeister Wisselinck: Eine allgemeine Revision finde gegenwärtig statt. Die 75.er Rechnung lasse nur noch zwei unbedeutende Notate zu erledigen, so daß ihrer Dechargirung keine ernstlichen Bedenken entgegenstünden. Die 76.er Rechnung solle in Kürze vorgelegt werden. Bei der großen Unordnung, in welcher die Bewaltung sich befunden habe, sei es nicht möglich gewesen, in einigen Monaten Ordnung zu schaffen. Nichts destoweniger sei der Etat sehr wohl substanziirt, denn er sei nach dem positiven Bedürfniß veranlagt. Herr G. Prowe wünschte die Brückenschuld principiell schwebend zu erhalten, da durch ihre Uebernahme in den Kämmereietat der Commune leicht Nachtheil durch Anforderungen von Seiten der Staatsregierung erwachsen möchten. Herr Böthke hält diese Frage für lediglich formal, da ja die Verzinsung der Schuld immer in den Etat aufzunehmen sei. Auf Antrag des Herrn Gieldzinski wurde die Generaldebatte zum Schluß der Berathung verschoben und in die specialia des Etats mit der Ausgabe eingetreten. Zu Tit. I, A. pos. I. c. 6, 600 Mk. für Extrahilfe in der Kasse, hatte der Magistrat eine Erhöhung von 120 Mk. beantragt. Abgelehnt und beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß während der Dienststunden jeder Zeit Steuern angenommen werden. — Die folgende Pos. 7 von 1200 *Mk* für die neue Kassenassistentenstelle war vom Magistrat zu definitiver Besetzung vorgeschlagen.

Nach längerer Debatte zwischen den Herren Prowe, Gieldsinski, H. Schwartz sen. u. Bürgermeister Wisselinck wurde die Position provisorisch belassen. — Dem Magistratsbeschlusse, die Petition der Polizeibeamten zurückzuweisen, war der Ausschuß beigetreten.

Bei Tit. I B., sächliche Ausgaben, machte die Versammlung folgende Abstriche und Erhöhungen:

Pos. 8, im vorigen Etat 9, für Druckkosten, für welche der Submissionstermin ein hohes Mindergebot ergeben hatte, statt 2000 Mk. 1500 Mk.

Pos. 10, für Postporto, welches durch die Classensteuercorrespondenz sehr gestiegen ist, 600 Mk. statt 500 Mk.

Pos. 14, zur Unterhaltung der Bureauutensilien bei 300 Mk. belassen. Der Magistrat hatte 400 Mk. veranlagt.

Abgesehen von diesen Abstrichen ist der Titel gegen das Vorjahr um 700 Mk. vermindert.

Tit. II pos. 4, Beitrag an die Kreis-Communal-Kasse wird von 20500 auf 26800 erhöht.

Ein armes Weib.

Roman

von

Th. Almar.

(Schluß.)

Ein Jahr und drei Monate sind vorüber; es ist ein herrlicher Maimorgen.

Auf dem Place du Congrés in Brüssel bescheint die Sonne mit ihrem goldenen Strahlenglanz ein prächtiges hohes Gebäude, das mit den kunstreichsten Ausschmückungen versehen ist, und ihre Strahlen dringen in ein trauliches Gemach, an dessen geschmackvoller Ausstattung und großer Ordnung man das Walten einer Frauenhand erräth.

Auf einem Divan sitzt, dicht an einander geschmiegt, ein schönes Paar.

Auf dem Schooße der Frau liegt schlummernd ein Kind, auf das diese mit dem seligsten Mutterglücke blickt, und von dem der Mann sie nur ablenken kann, wenn er einen Kuß auf ihren schneeweißen Nacken drückt, worauf sie dann regelmäßig ihr Haupt erhebt und ihm einen Kuß auf den Mund gestattet.

Endlich scheint dem Manne, ungeachtet dieser süßen Unterbrechung, das Schweigen doch zu lange zu dauern; denn gesprochen wird nicht; er schlingt den Arm um die schöne Frau und sieht ihr lächelnd in die Augen.

„Wie denkst Du darüber, wenn wir hinaus auf den Balcon gingen, das Fernglas zur Hand nähmen und nach der Gegend spähten, wo der Bahnhof liegt, der nach Deutschland zeigt?" fragte er schalkhaft.

Die Frau sieht ihn mit freudigem Schrecken an.

„Und weßhalb das gerade heute, geliebter Mann?" fragte sie.

Er küßte ihre Stirn.

„Wenn ich Dir das sagen soll, dann würde unser Töchterchen wohl davon erwachen," fuhr er in demselben Tone fort, „wenn Du sie aber so lange der Wärterin anvertrauen wolltest, dann —"

„Dann? — Du machst mich mit Deinen Worten sehr gespannt!" entgegnete die junge Frau, sich erhebend, küßte das Kind, und rief die Wärterin, die ihr die kleine süße Last abnahm.

Sie legte ihren Arm in den ihres Mannes.

„Das Hinderniß ist beseitigt, und nun?" fuhr sie fragend fort.

„Folgst Du mir auf den Balcon!" entgegnete er und zog sie mit sich fort.

Sie traten auf einen mit Blumen und Pflanzen aller Art geschmückten Balcon.

„Hedwig, vermuthest Du wirklich nicht, weßhalb wir nach dem Bahnhof, oder wenigstens nach dessen Richtung spähen wollen?" fragte er.

„Fast treibst Du mich zu einer Vermuthung, mein Victor!" erwiderte sie, ihn forschend ansehend. „Aber an die Möglichkeit wage ich nicht zu glauben, solch freudigem Hoffen kann mein Herz nicht Raum geben."

„Glaub' nur daran, mein Kind!" Ich wollte Dir erst gar nichts sagen, aber ich fürchte, die Ueberraschung könnte Dir schaden, und mein nervenschwaches Weibchen wieder auf's Krankenlager bringen, wie zu jener Zeit —"

„Wo Du weder Tag noch Nacht von meinem Lager wichest!" fiel sie mit rührender Zärtlichkeit ein und drückte seine Hand an ihre Lippen.

Er entzog sie ihr hastig und drückte das liebende Weib innig an seine Brust.

„Konnte mein Platz an einer anderen Stelle sein?" entgegnete er. „War ich nicht belohnt, als Dein erster Blick nach der finsteren Nacht, die Deine Sinne mit der schrecklichen Phantasie umfangen hielt, auf mich fiel, und Dein Mund mit den süßesten Lauten meinen Namen nannte?"

Beide Gatten sahen sich auf's Innigste in die Augen.

„Ewig denkwürdig ist mir jener Tag," fuhr Victor fort, „an demselben Morgen verließ Dein Vater zum ersten Male sein Krankenzimmer, und wir konnten ihn später beruhigt verlassen."

„Ja, ich bin ohne Besorgniß von ihm geschieden," fiel die junge Frau ein. — Victor, mein höchstes und einzigstes Glück bist Du nur allein; — das ist Dir ja bewußt; aber glaube mir, dennoch vermehrte es sich, als wir den ersten Brief von meines Vaters eigener Hand erhielten. — Und alles was er sagte, klang so heiter, so lebensfroh, zeigte die alte Elasticität seines Geistes an."

„Nun, denn, meine Hedwig, erfahre also, daß ich heute Morgen eine Depesche empfing, die uns auf lieben Besuch aus Deutschland vorbereitet. Heimlich ließ ich schon die Fremdenzimmer herrichten und schickte den Wagen nach dem Bahnhof; — ich selbst sollte bei Dir bleiben und mit Dir auf dem Balcon stehen, so lautet die Bestimmung Deines Vaters, und Du siehst, ich habe meine Aufgabe, wie die lieben Gäste es wünschten, erfüllt: freilich mit der kleinen Ausnahme, daß ich Dich auf die Ueberraschung vorbereite."

Kaum hatte Victor diese Worte gesprochen, als das Gerassel eines Wagens ihn aufhorchen ließ. Der Wagen bog um die Ecke und hielt vor dem Hause.

„O, Gott, Victor! Komm', komm', da sind sie schon!" rief

Bei Tit. III A. wurden einzelne unbedeutende Abstriche gemacht und beschlossen beim Magistrat anzufrageu, ob bei Verpachtung der Commu-nal-Gebäude, die landesherrlichen Abgaben nicht dem Pächter auferlegt werden können.

Bei Tit. III B., Prostutionen aus privatrechtlichem Titel, wurden 615 Mk., pos. 5, die Kosten der bekannten Janitz'schen Stiftung abgestrichen.

Ein Rechtsgutachten des Herrn Syndikus Scheibner über diese Stiftung wird der Versammlung demnächst vorgelegt werden.

Bei Tit. IV, Unterhaltungskosten der öffentlichen Plätze etc. wurde pos. 2, da die Neustädtische Uhr keine Kosten mehr verursache, beschlossen den Betrag zu kürzen, doch wurde die nähere Berathung vertagt. Bei Nro. 3., Unterhaltung der städtischen Uhren, wünschte Herr Fehlauer die neustädtische Uhr wieder hergestellt. Er wurde auf den in voriger Sitzung gefaßten Beschluß der Versammlung verwiesen. Nro. 4, zur baulichen Unterhaltung der Kämmereigebäude, wurde von 350 auf 200 ℳ reducirt. Für pos. 7., Instandhaltung des Straßenpflasters, hatte der Magistrat 6000 ℳ angesetzt. Der Ausschuß konnte diesen Ansatz nicht befürworten, da für eine solche Etatserhöhung Specialanschläge hätten vorliegen müssen. Herr H. Schwartz sen. bemerkte, daß das in früheren Zeiten zur Pflasterung der Culmerstraße bewilligte Geld anderweit verausgabt worden sei. Unmöglich kann bei der gegenwärtigen Finanzlage Geld zu zweifelhait motivirten Zwecken bewilligt werden. Herr Stadtbaurath Rehberg gab Auskunft über die Zwecke der Summe, doch wurde dieselbe von der Versammlung auf 2000 reducirt. Bei Nro. 8, Unterhaltung des Bohlenwerks der Bache, sprach Herr Sanitätsrath Dr. Kutzner für Canalisation dieses Vehikel's von Schmutz und Unrath und wünschte die Beseitigung dieses hygienischen Schandfleckens. Sein Antrag wurde abgelehnt. Dagegen wurde nach einer sehr eingehenden Debatte beschlossen, beim Magistrat anzufragen, in welcher Weise sich die Uebelstände der in die Bache mündenden Cloaken und Rinnsteine beseitigen lassen. — Eine Aeußerung des Herrn Gieldzinski über Gewährung von Baukonsensen und hierbei erfolgtes partheiisches Verfahren der Behörde, gab dem Herrn Magistratsdirigenten Veranlassung zu einer entschiedenen Zurechtweisung. Auf die Frage des Herrn Wisselinck, welche Consensertheilung Herr Gieldzinski meine, naunte dieser das frühere Sachs'sche Haus, dessen Keller baupolizeiwidrig angelegt sei. Herr Stadtbaurath Rehberg erwiderte ihm, daß der bezügliche Keller seit lange existire und bei Neubau des Hauses in gleichen Dimensionen wieder veranlagt sei.

Es handelt sich also um ein offenbares erworbenes Recht. Die Angelegenheit war hierdurch erledigt. — No. 13, zur Unterhaltung der städtischen Chausseen, wurde, während der Magistrat 25 000 ℳ angesetzt hatte, bei 22 000 ℳ belassen. Zu No. 16., Förderung der Trottoirlegung aus der eingekommenen Hundesteuer, wurden 2500 ℳ bewilligt und beschlossen den Magistrat um Erhöhung der Hundesteuer zu ersuchen. — Die Versammlung vertagte sich um 6½ Uhr auf Donnerstag Nachm. 3 Uhr.

— **Im Stadttheater** fand gestern die zweite Vorstellung der Wiener-Kindertruppe statt. Man gab das Märchen von Rothkäppchen nach der Grimm'schen Erzählung von O. Heinrich dramatisirt. Auch diese Vorstellung fand durch das wohl abgerundete Ensemble und die herzige Naivität der kleinen Darsteller den lebhaftesten Beifall, besonders war es wiederum die kleine Peppi König, welche durch ihr neckisches Spiel sich den ungetheilten Beifall der Zuschauer erwarb. Es war zu bedauern, daß die Vorstellung so schwach besucht war. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Herr Director Buggert die Preise bedeutend ermäßigt hat und wünschen dem Unternehmen von ganzem Herzen den Erfolg, welchen es verdient.

— **Den Ertrag** der Dilettanten-Vorstellung, welche am 10. März zum Besten des Diakonissenhauses gegeben wurde, ist mit 293,52 Mk. dieser Anstalt überwiesen.

— **Durch Kriegsministeriellen** Erlasses vom 20. d. M. ist der Zeughauptmann Totzki vom Artill.-Dep. Danzig zum hiesigen Artillerie-Dep. versetzt worden.

— **Vor einem bedeutenden Fortschritte der Zahntechnik** durch das Goldringsystem des auch hier bekannten Dr. Reszka in Bromberg berichtet die Ostd. Presse: Ein besonderer Vorzug dieses Systems gegenüber den bisherigen Kautschukpiecen liegt darin, daß eine unnütze Kautschuk-Ueberladung im Munde beseitigt wird. Die Einfassung ist überaus leicht gefertigt, so daß sie weder beim Sprechen, noch beim Essen belästigt, und — was wohl für die Meisten die Hauptsache sein dürfte — sie bleibt für jedes fremde Auge unbemerkbar, während die bisher üblichen Kautschuk-Gebisse nur gar zu leicht das Toiletten-Geheimniß derer verriethen, die aus Gesundheits- oder Schönheitsrücksichten dahin ihre Zuflucht nehmen mußten.

— **Das von Berlin** aus verbreitete Gerücht, daß der jetzige Handelsminister Dr. Achenbach, nach seinem beinahe zweifellosen Rücktritt vom Handelsministerium zum Oberpräsidenten Westpreußens ausersehen sei, erhält heute sowohl durch offiziöse Kundgebungen wie durch eine Mittheilung der „Kreuzztg." neue Bekräftigung.

— **Herr Rector Meyer,** jetzt Vorsteher der Stadtschule in Lautenburg, wird am 5. April das Fest seiner 50jährigen Lehrerthätigkeit feiern. Hr. M. verlegte vor etwa 30 Jahren die von ihm in Culmsee gegründete Privatschule, hierher, welche er nachher, da er die Rectorstelle an der Schule zu Schwetz erhielt, in blühendem Zustande dem Dr. Cosman übergab, mit dessen Abgang nach Marienwerder sie aber aufhörte. Von Schwetz ist Hr. M. von ca. 20 Jahren nach Lautenburg berufen. Von Seiten seiner ehemaligen Schüler, deren viele sich in geachteten Stellungen befinden, wird dem verdienten Manne zu seinem Jubelfest eine Anerkennung bereitet werden. Sollte nicht auch von seinen alten hiesigen Freunden ihm wenigstens ein Glückwunsch gesendet werden?

— **Zwei Schulknaben** im Alter von 10 Jahren, welche gestern eine fremde Dame anbettelten, durchschnitten dieser den Riemen an der Geldtasche und entfernten sich mit Letzterer, deren Inhalt 13 rth. betrug. Die kleinen Burschen sind nicht zum Geständniß über den Verbleib der Tasche zu bringen, obgleich sie deren Entwendung eingestehen.

— **Eine polizeiliche Revision der Droschken** fand heute statt und wurde einzelnen Besitzern behufs der Renovation eine Frist bis zum 1. Mai bewilligt.

— **In Schönwalde** brannten am 26. d. Mts. Abends 8 Uhr die Wohnhäuser der Einwohner Friedr. Rotzoll und Joh. Milezewski nieder. Beide waren in der Westpreuß. Feuersocietät versichert, ersteres mit 300, letzteres mit 600 ℳ. Die Ursache der Enstehung des Feuers ist unbekannt.

— **Dem Sohne u. Compagnon eines berliner Hauses** wurden am 21. d. auf seiner Durchreise nach Moskau 2900 Rubel in 100 Rubelscheinen und 350 Mk. gestohlen. Eine Abschrift der Nummern der gestoheenen Scheine circulirt bei den hiesigen Banquiers zur Vorsichtsmaßnahme.

— **Der Schiffsknecht Wilhelm Thoram** erbrach gestern die Cajüte seines Brodherrn, des Kahnbesitzers Carl Rittig, und entwendete aus derselben 26 Rubel und einen Auslandspaß. Da er von dem Sohne des Bestohlenen bemerkt war, stellte ihn dieser zur Rede und applicirte ihm eine Ohrfeige, welche dem Diebe die Mütze mit dem gestohlenen Gelde und dem Paß derart vom Kopfe schlug, daß sie in die Weichsel flog. Eine theure Ohrfeige!

— **Gefunden:** gestern ein Hundehalsband. Zu recognosciren im Polizeibureau.

— **Verhaftet:** gestern 9 Personen wegen Betteln und Vagabondirens.

Verschiedenes.

— Frau Rossini, die Wittwe des berühmten Komponisten, starb am Freitag zu Paris im Alter von etwa 80 Jahren. Die Dame hat ihr persönliches Vermögen dazu bestimmt, ein Asyl für französische und italienische Musiker und Sänger zu gründen.

— Dr. Pollini in Hamburg hat sich betreffs Unterstützung an den Magistrat gewandt mit dem Bemerken, daß er ohne dieselbe um Aufhebung seines Kontraktes bitten müsse. Der Magistrat erließ dem Direktor des Stadttheaters die Tantième und gab ihm die Kaution zurück, erklärte aber, eine Staatssubvention nicht bewilligen zu können.

— Die Patronenfabrik zu Bridgeport im Staate Connecticut lieferte am **17.** d. M. mit Hilfe von zehn Arbeitern und siebzehn Maschinisten **504,000** Stück fertiger Patronen, die größte Quantität, die in diesem Geschäftszweig im Laufe eines Tages noch je zu Stande gebracht wurde. Die Patronen sind für die türkische Regiernng bestimmt, die jedoch jetzt wahrscheinlich keine Verwendung mebr für dieselben haben dürfte und sie villeicht den Engländern, wenn nicht — den Russen überläßt.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 28. März. — Lissack und Wolff. —

Wetter: schön.

Bei kleiner Zufuhr feste Tendenz vorherrschend.

Weizen fester: russischer 178—186 ℳ.
inländischer, bunt 190—198 ℳ.
do. hellbunt 198—205 ℳ.

Roggen fester und gute Qualitäten gefragt. Kahnladungen, stark angeboten, finden wegen zu hoher Forderung keine Nehmer.
inländischer 125—131 ℳ.
polnischer 124—128 ℳ.

Gerste feine Waare gesucht, geringe wenig beachtet.
inländische 140—152 ℳ
russische 110—130 ℳ.

Erbsen Koch- und Saatwaare gesucht u. 135—145 ℳ. bez.
Futterwaare 125—130 ℳ bez.

Hafer unverändert: inländischer 120—130 ℳ.
russisch 75—105 ℳ.

Lupine gelbe zur Saat gesucht 95—104 ℳ bez.
Alles pro 1000 Kilo.

Rübkuchen 7,20—8,50 ℳ.

Danzig, den 27. März. Wetter: klare Luft aber kalt. Wind: S.

Weizen loco fand am heutigen Markte wieder recht rege Kauflust und wurden volle gestrige Preise bezahlt, in vereizelten Fällen auch wohl noch darüber hinaus. Der Schluß wahr ruhig. Bezahlt wurde für Sommer- 126—129 pfd. 197—201 ℳ, bunt und hellfarbig 115—125 pfd. 200—215 ℳ, hellbunt 124—128 pfd. 220—226 ℳ, hochbunt und glasig 127—131 pfd. 228—231 ℳ per Tonne. Russischer Weizen wurde in allen Gattungen willig, gekauft und sind dafür feste auch etwas bessere Preise bezahlt worden bei ziemlich ausgedehnten Geschäfts-Umfang, ordinär Ghirka 108/110 pfd. brachte 165—170 ℳ, besserer 117 pfd. 175—178, gut Ghirka 118/9 pfd. 155 ℳ, roth Winter- 114—120 pfd. 180—190 ℳ, besserer 120—128 pfd. 193—205 ℳ, fein roth Winter- 129 pfd. 216 ℳ, roth milde besetzt 127/8 pfd. 203 ℳ, roth milde stark mit Wicken besetzt und bezogen 128 pfd. 208 ℳ, roth milde 123 bis 128 pfd. 205—208 ℳ, fein roth milde 126—129 pfd. 210—217 ℳ, glasig 120—124 pfd. 200—205 ℳ, bunt 122/3 pfd. 202 ℳ, bunt krank 123/4 pfd. 207 ℳ, glasig 124 pfd. 212 ℳ, hell feucht 122 pfd. 214, hellbunt krank 125 pfd. 220, hellbunt 128/9 pfd. 225—234, glasig 129 pfd. 226, Sendomirka weiß 126—128 pfd. 238, 240 ℳ per Tonne.

Roggen loco fester, inländischer und unterpolnischer 117 pfd. 129, 123 pfd. 136, 123/4 pfd. 136, 126 pfd. 139, 126/7 pfd. 134 139½ ℳ, russischer 116 pfd. 129 130, 124 pfd. 137 ℳ per Tonne bezahlt. — Gerste loco matt, große brachte 107 pfd. 150 ℳ, 111 pfd. 153 ℳ, bessere 114 pfd. 162 ℳ, kleine 110 pfd. 146 ℳ, russische 109 pfd. 154 ℳ, Futter- 97—105 pfd. 110, 117, 120 ℳ per Tonne. — Bohnen loco 136 ℳ. — Erbsen loco russische Koch- feucht 145 ℳ per Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist heute zu 51 ℳ gekauft.

Berlin, den 27. März. — Producten-Bericht. —

Wind: W. Barometer 27,11. Temperatur: früh —|— 1 Grad. Witterung: bedeckt und windig.

Für Getreide auf Termine zeigte sich das Angebot heut etwas williger, so daß die Preise sich durchweg niedriger stellen. Loco-Waare, die wenig zugeführt war, blieb dagegen gut im Werthe behauptet. Roggen gek. 1000 Ctr.

Rüböl hat keine wesentliche Preisänderung gegen gestern erfahren. Gek. 200 Ctr.

Spirituspreise waren schwach gehalten.

Weizen loco 180—220 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb. russ. 206 ℳ ab Bahn bez. Roggen loco 137—150 ℳ per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Russ. 137—142 ℳ ab Bahn bez., inländ. 142—148 ℳ ab Bahn bezahlt. — Mais loco alter per 1000 Kilo 134—144 ℳ nach Qualität gefordert, rumän. und bessarab. 134—140 ℳ ab Bahn bez. — Gerste loco 115—200 ℳ per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 95—165 ℳ per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 120—143 ℳ bez. Russ. 110—143 ℳ bez. Pomm. 130—141 ℳ bez. Schles. 130—143 ℳ bez. Böhm. 130—143 ℳ ab Bahn bez., fein. weiß. russ. 146—151 ℳ ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 155—195 per ℳ 1000 Kilo, Futterwaare 135—153 ℳ per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 28,00—27,00 ℳ bez., Nr. 0 u. 1: 26,50—25,50 ℳ bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,25—20,25 ℳ bez. Nr. 0 u. 1: 19,50—17,50 ℳ bez. — Rüböl loco 68,5 ℳ bez. — Leinöl loco 61 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 24,4 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 52 ℳ bez.

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,57 B. — Sovereigns 20,35 G. — 20 Frcs-Stück 16,24 bz. — Dollars 4,19 G. — Imperials p. 500 Gr. 1394,00 et bz. — Franz. Bankn. 81,25 bz. — Oesterr. Silberg. — — —

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 28. März 1878.

		27./3.78.
Fonds	fest.	
Russ. Banknoten	203—50	209—65
Warschau 8 Tage	203	209
Poln. Pfandbr. 5%	62—20	63—70
Poln. Liquidationsbriefe	54—90	55—80
Westpreuss. Pfandbriefe	95—70	96
Westpreus. do. 4½%	101—10	101
Posener do. neue 4%	94—90	94—90
Oestr. Banknoten	169	169—25
Disconto Command. Anth.	116—10	116—75
Weizen, gelber:		
April-Mai	206—50	206—50
Juni-Juli	211—50	211
Roggen:		
loco	147	146
März	150	150
April-Mai	150	149—50
Mai-Juni	147	146—50
Rüböl.		
April-Mai	68	67—80
Septr.-Octbr.	66—40	66—20
Spiritus.		
loco	52—20	52
April-Mai	51—70	51—60
Juni-Jnli	53	53
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 28. März.
Wasserstand der Weichsel heute 7 Fuß 1 Zoll.
Warschau, 28. März. Wasserstand 6 Fuß 9 Zoll, wächst noch.

Briefkasten.

(Eingesandt.)

Herr Albert Meyer wird dringend ersucht, seinen im kaufmännischen Verein gehaltenen Vortrag im Feuilleton der Zeitung erscheinen zu lassen.
— Wir können dieser Bitte nur beitreten. D Red.

---

die junge Frau, eilte ihrem Gatten voran den Ankommenden entgegen und in die Arme.

Aber eine Ueberraschung war selbst noch für Victor aufgespart; aus dem Wagen stieg nicht allein der Baron, an dessen gerader, stattlicher Gestalt nicht zu erkennen war, daß die ganze rechte Seite vom Schlag gelähmt gewesen, nicht nur Bertha, die, verschönt von innerem Glück, fast jugendlich erschien und in einem eleganten, kostbaren Reiseanzug war, nicht nur kam das vor Freude strahlende Gesicht des alten Marwitz zum Vorschein, sondern aus einem soeben heranrollenden zweiten Wagen stieg der Professor Bernhard nebst seiner Frau Helene aus.

Das war ein endloses Begrüßen und Umarmen Victor und der Professor waren so innige Freunde geworden, wie ihre Frauen, und deshalb herrschte vollständige Harmonie unter Allen.

Hedwig lief in ihrer Freude von Einem zum Andern, Jedem eine neue Liebkosung spendend, aber am meisten blieb sie bei ihrer Bertha, an deren Anblick sie sich nicht satt sehen konnte.

„Meine liebe, liebe Bertha!" rief sie unaufhörlich, diese immer auf's Neue umarmend. „O, nachher sollst Du auch gleich unsere kleine Bertha Helene sehen. Victor will, daß wir unsere Tochter immer mit beiden lieben Namen nennen."

„Halt! Halt! mein Kind rief der Baron, seiner Tochter zu, als diese Bertha nicht verließ und man immer noch an der Vorhalle des Hauses stand. „Meine liebe Tochter, das geht nicht mehr, so den Namen „Bertha" zu nennen."

Und die erröthende Bertha bei der Hand nehmend, fuhr er zu den erstaunten Gatten gewandt, fort:

„Meine Geliebten, ehe wir weiter gehen, habe ich mir für Euch noch eine besondere kleine Ueberraschung aufgesparrt, die Euch hoffentlich nich unwillkommen sein wird. — Meine treue, liebe Bertha, — meine Jugendfreundin, — die aufopfernde Pflegerin, ohne die ich vielleicht heute nicht mehr in Eurer Mitte stände, welche meiner Tochter stets eine treue Mutter war, — ist seit acht Tagen Baronin von Felsing."

„Meine Mutter, meine geliebte Mutter!" rief Hedwig, indem sie Bertha umschlang.

Auch Victor legte seine Freude an den Tag, und begrüßte Bertha als Schwiegermutter auf das Herzlichste. — Die Anderen kannten das Ereigniß bereits; dennoch war die Freude unter ihnen gemeinsam. —

Wir schließen dieses Familiengemälde mit einem Gespräche, welches eines Tages zwischen Bertha, oder wie wir sie jetzt nennen müssen, der Baronin von Felsing und Hedwig stattfand.

Beide Frauen saßen in Hedwig's Boudoir traulich beisammen und ließen in ihrem Gespräche die Vergangenheit an sich vorüberziehen.

„Sieh', liebe Hedwig'" sprach die Baronin, „sagte ich Dir nicht immer: Kämpfe, behalte Deinen Muth aufrecht, es wird noch gut werden, das Schicksal hat Dich für Deinen Leichtsinn bestrafen, aber nicht untergehen lassen wollen. Wie anders ist jetzt Dein Leben, im Vergleiche mit Derjenigen, welche Deinen Untergang herbeiführen wollte."

„Meinst Du Alice, jene Frau von Londa? Ich wollte schon immer eine Frage an Dich ihretwegen richten, aber ich fürchtete, es berühre Dich unangenehm."

„Ich will Dir das Schicksal jener Unwürdigen, die den Fluch des Vaters auf sich geladen, und die den Eid, den sie am Todtenbette desselben geleistet, gebrochen, in kurzen Worten erzählen:

Nachdem Derjenige, der jetzt im Grabe ruht, eine so furchtbare Rache an ihr genommen, verfiel sie in eine heftige Krankheit; sie genas, ihr Fuß wurde geheilt, aber da derselbe zwei Mal gebrochen, war er, als sie sich vom Krankenlager erhob, kürzer als der andere und sie hinkt in Folge dessen sehr stark.

Ihr Gesicht ist abschreckend häßlich, voll rother Flecken und tiefer Narben; ihr Leiden, und wohl noch mehr der Verlust aller ihrer körperlichen Reize, führte sie endlich zur Beschaulichkeit, und sie erkannte, daß sie nicht nur ein verfehltes, sondern auch ein ruchloses Leben geführt. Nun kam es auch, daß die Verwandten ihres verstorbenen Gatten das Testament desselben anfochten und in diesem Prozesse Sieger blieben; der größte Theil des bedeutenden Vermögens ging für sie auf diese Weise verloren.

So sah sie sich fast mittellos, alleinstehend in der Welt; da faßte sie den Entschluß, unter die Diakonissinnen einzutreten, und in diesem Orden lebt sie nun als Schwester Victoria, welchen Namen sie sicher zum Andenken an Victor angenommen, als Krankenpflegerin."

Eine Thräne schimmerte im Auge Bertha's, als sie diese Erzählung beendet; sie galt Derjenigen, an welcher sie einst Mutterstelle vertreten, welche sie wie eine Mutter geliebt, und die jetzt, obgleich sie noch lebte, für sie eine Todte war.

Auch Hedwig's Augen waren feucht geworden, sie dachte, wie viel Glück und Unglück ein Weib über die ihr Nahestehenden bringen kann.

Ohne sich ihre Gedanken mitzutheilen, erriethen doch beide Frauen, was ihr Inneres bewegte, und umarmten sich; die traurige Vergangenheit war abgeschlossen und eine Zukunft voll Hoffnung lag vor ihnen. Durch Leid geläutert, ward ihnen ein dauerndes Glück zu Theil, welches ihr ferneres Leben mit den Blumen reiner, ungetrübter Freude schmückte.

Inserate.

Bekanntmachung.

Beitritt der Argentinischen Republik zum Allgemeinen Postverein.

Zum 1. April tritt die Argentinische Republik dem Allgemeinen Postverein bei. Das Porto für Briefsendungen nach der Argentinischen Republik beträgt vom obigen Zeitpunkte ab für frankirte Briefe 40 ₰. für je 15 Gramm; für Postkarten 20 ₰.; für Drucksachen, Waarenproben u. Geschäftspapiere 10 ₰. für je 50 Gramm. Für unfrankirte Briefe kommen 60 Pfennig für je 15 Gramm zur Erhebung. Die Einschreibegebühr beträgt 20 ₰.; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 ₰. hinzu.

Der General-Postmeister.
Stephan.

Concert

Julius Schapler

unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Erna Leiser** aus Berlin und Herrn **A. Lang.**

10. April 1878.

C. W. Herzog

Steinmetzmeister in Landsberg a. W. empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grabdenkmälern

von den einfachsten Denksteinen bis zu größeren **Monumenten, Grabkreuzen** 2c., sauber und geschmackvoll in jeder beliebigen Schriftart, sowie: **Säulen, Treppen, Krippen** 2c. in Sandstein, Marmor und Granit zu den billigsten Preisen.

Bestellungen nimmt Herr Uhrmacher **Krantz** entgegen, woselbst auch Zeichnungen ausliegen und Preise einzusehen sind.



Best sortirtes Lager von

Särgen

bei R. Przybill, Thorn, Schülerstr. 413.

Auktion.

Freitag den 29 d. Mts von 10 Uhr ab, werde ich im Hause Altst. Markt und Marienstr.-Ecke 289 verschiedene Möbel, 1 Flügel, Haus- und Küchengeräth versteigern.

Gegenstände zum Verauktioniren werden bis Donnerstag Mittag d. 28. d. Mts. angenommen.

W. Wilckens, Auktionator.

Lichte,

Stearin und Parafin offerirt billigst **Carl Matthes.**

Am 31. März
Concert Aus der Ohe-Biba-Müller.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 29. März. Dritts Gastspiel des Wiener Kinder-Schauspiel-Ensembles:

Dornröschen.

Dramatisches Märchen in 4 Acten und 5 Bildern von C. A. Görner. Musik von A. Müller. Hierauf:

Tanzmeister Hopserlich vor Gericht.

Original-Schwank mit Gesang in 1 Act von C. Blank.

Ermäßigte Preise:

Loge und Sperrsitz 1 M., Stehplatz 75 Pf., Parterre 70 Pf., Schülerbillets im Parterre 50 Pf, Amphitheater 40 Pf., Gallerie 30 Pf.

Sonnabend, den 30. d. Mts. bleibt das Theater geschlossen.

F. Buggert.

Zum Umzug

empfiehlt das

Berliner Möbel-Magazin

von

W. Berg, Brückenstraße Nro 12

sein reichhaltig assortirtes Lager der feinsten wie auch der gewöhnlichsten Gegenstände zu billigsten Preisen.

Sämmtliche Neuheiten

in Kleiderstoffen und Mänteln

sowie neue Dessins in

Teppichen jeder Größe, Gardinen, Tischdecken und Möbelstoffen

in reichhaltiger Auswahl sind bereits eingetroffen und empfehle dieselben des sehr vortheilhaften Einkaufs wegen

zu sehr billigen Preisen.

L. Bulakowski.

Garten-Sämereien!

Blumenkohl, Wirsingkohl, Kopfkohl, Petersilie, Majoran, Gartenkresse, Spinat, Rettig, Mairüben, Kohlrüben, Zwiebeln, Sellerie, Oberkohlrabi, Runkelrüben, Mohrrüben, Radies, Porree, Gurken, Kürbis, Melonen, Stangen- und Stauden-Bohnen, Zuckererbsen u. s. w.

in verschiedensten Sorten und frischen Gattungen, sowie

Sommer-Blumen-Samen

in reicher Auswahl und vorzüglichen Qualitäten empfiehlt

B. Rogalinski,

Samen-Handlung—Thorn.

Die billigste große Zeitung Berlins.

Aeltestes und hervorragendstes Organ aller entschieden liberalen Kreise.

Bewährt als energische und rückhaltslose Vorkämpferin für die freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes. Bringt täglich Leitartikel, Original-Correspondenzen, politische Nachrichten, Berichte über den deutschen Reichstag und den preußischen Landtag, Gerichtsverhandlungen, Lokal- und vermischte Nachrichten, Arbeitsmarkt, Handelstheil und Courszettel.

Inserate finden durch die **Volks-Zeitung** die weiteste und erfolgreichste Verbreitung. Gebühren 40 Pf. pro Zeile.

4 Mk. — 4 Mk.

Volks-Zeitung

mit der Gratis-Beilage

Illustrirtes Sonntagsblatt.

erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends und kostet vierteljährlich nur 4 Mark.

Abonnements nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs entgegen, und wolle man dieselben bis zum 25. März aufgeben, da nur dann für die rechtzeitige und vollständige Lieferung garantirt werden kann.

Die Volkszeitung ist in der Preisliste des Kaiserl. Post-Zeitungsamtes für 1878 unter No. 4125 aufgeführt.

4 Mk. — 4 Mk.

Probe-Nummern werden auf Verlangen gratis und franco übersandt von der **Expedition der Volks-Zeitung**, Berlin W., Kronenstr. 55.

Das Feuilleton

enthält außer einem fortlaufenden Roman anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens, darunter naturwissenschaftliche Aufsätze aus der Feder unseres Mitarbeiters Dr. A. Bernstein, Kritiken u. Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.

Im 2. Quartal gelangen nach Beendigung des hochinteressanten Daudet'schen Romans **„Der Nabob"** folgende spannende Erzählungen zur Veröffentlichung: **Eine Kriminalgeschichte** von H. Heusler. **Aus dem Geleise.** Von A. Gnerkow. **Ein stummer Zeuge.** Von E. Yates.

Verlag der „**Volks-Zeitung**", Berlin W., Potsdamer Straße 20.

Um schnell zu räumen verkauft die Klafter

Kiefern auch Ellern Holz

bester Qualität à 16 Mk am Ufer.

Wegmeister,
Smolinski's Hotel.

Abonnements-Einladung auf

L'Instructeur.

Wochenschrift zur

Belehrung und Unterhaltung in französischer Sprache.

Mit erklärenden Anmerkungen.

Herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Fachmänner von Dir. Dr. Ad. Braeutigam und Charles Brandon.

Wöchentl. 1 Nummer. — Vierteljährlicher Abonnementspreis M. 1,75. und

The Instructor.

Wochenschrift zur

Belehrung und Unterhaltung in englischer Sprache.

Mit erklärenden Anmerkungen.

Herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Fachmänner von Dr. Eduard Tischer.

Wöchentl. 1 Nummer. — Vierteljährlicher Abonnementspreis M. 1,75.

Genannte Wochenschriften **vortreffliche Förderungsmittel** beim Studium dieser Sprachen schöpfen grösstentheils aus dem frischen Leben der Gegenwart und berichten von dem Besten, was auf geistigem und materiellem Gebiete geleistet worden, **eignen sich daher auch vorzüglich zur Vorbereitung auf die Prüfungen (Cadetten, Einjährig-Freiwillige, Posteleven etc.).** —

Wenn auch nach **gleichem System**, so sind beide Journale **doch in jeder Beziehung selbstständig und dem Charakter der betreffenden Sprache angepasst.**

Man abonnirt vierteljährlich bei allen **Postanstalten** und Buchhandlungen für 1 M. 75 Pfg. — Direct unter Kreuzband für 1 M. 90 Pfg. = 1 fl. 15 kr. Oe. W. bei der Verlagsbuchhandlung und Expedition **Diez & Gehrmann in Leipzig.**

Garten-Anlagen,

Anpflanzungen jeder Art, Gartenprojekte übernehme und führe ich aufs Geschmackvollste aus.

A. Barrein, Kunstgärtner.
Botanischer Garten Thorn

Trunkwahnsinn, sowie Trunksucht heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, **Th. Konetzky**, Droguen- u. Kräuter-Handlung in Berlin N, Bernauerstraße 99. Tausende danken meiner Erfindung den sichern Erfolg, wie glaubhafte Atteste beweisen.

---

5. Aufl. Absatz 12,000 Ex. in 4 Monaten



Neu!
Humoristisch !!
Vorräthig in allen Buchhandlungen

Das Buch vom gesunden und kranken

Herrn Meyer.

Humoristisches Supplement **zu sämmtlichen Werken von Bock, Klencke Reclam u. A von M. Reymond.**

15 Bog. 16⁰ mit 162 Illustrationen. Pr. M. 1. 80. Eleg. geb. Pr. 2. 50.

Verlag v. Georg Erobeen & Cie., Bern.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt"**, welches bei einer Auflage von **64,000 Exempl.** die gelesenste Zeitung Deutschlands geworden ist, als für alle Insertionszwecke geeignet, bestens empfohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Von Ostern ab beabsichtigen wir einige Knaben, welche die unteren Klassen des Gymnasiums besuchen, in Pension zu nehmen.

Geschwister Mueller.
Bäckerstr. im Hause des Hrn. Stadtrath **Lambeck.**

Mein **Grundstück** Podgorz Nr. 91. bin ich willens unter günstigen Bedingungen z. verk. **A. Böhlke.**

---

30 Mann

Torfstecher finden Accordarbeit durch das Vermittelungsbureau von **J. Makowski.**

Ein **Hausknecht** wird zum 1. April gesucht auf Bahnhof Thorn.

Schls. u. poln. Stückkalk, Stettiner Portl. Cement, prima Dachpappen, Engl. Steinkohlentheer,

sowie alle anderen Bau- u. Dachdeck-Materialien empfehlen billigst

Gebr. Pichert
Brückenstraße 12.

Rohr, gelöschter Kalk

billigst bei

Gebr. Pichert
Brückenstr. 12.

Einen geschäftskundigen, insbesondere auch mit der Buch- und Kassenführung vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen, mit guten Attesten versehenen Bureau-Vorsteher sucht gegen hohes Gehalt, zum sofortigen Antritte

Löbau W./Pr. den 13. März 1878.
Schülke Rechtsanwalt.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei gewissenhafter Beaufsichtigung; zu erfragen Brückenstraße 19.

---

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung ist ganz billig zu vermiethen. Breitestraße 444 nach vorn.

---

1 Wohnung zu verm. Bäckerstr. 214.

Breite Str. 454.

2 Zimmer Küche und Zubehör v. 1. April zu vermiethen,

Ein freundliches, gut möbl. Zimmer in der Breitenstraße im neuen Dietrich'schen Hause 3 Treppen, ist sofort zu vermiethen.

Ein gut möbl. Zimmer nach vorn für 1 oder 2 Herren mit Beköstig. zum 1. April zu vermiethen Culmerstr. 310.

---

2 Zimmer und Lagerraum parterre bis jetzt als Comtoir benutzt, sind vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei **A. Hirschberger** Wtwe. Altst. No. 5.

Eine kl. Sommerwohnung ist in dem Hause neben dem botanischen Garten zu vermiethen.

E. Majewski.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet vom ersten April zu vermiethen Elisabethstr. Nro. 263. 2 Treppen.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Culmerstraße Nro. 319.

Eine Wohnung sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Gr. u Mittl. Wohn. Heiligegeiststr. 172.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.